Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 120 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend — Halver, Donnerstag, den 22. Mai 1924 — Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. — 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der deutsch-hannoversche Hauptausschuß für die Abstimmung erklärt, daß trotz der Ablehnung des Volksentscheides der Kampf um die Selbständigkeit Hannovers weitergehen werde.

* Der Prozeß gegen Thormann und Dr. Grandel wegen des geplanten Attentats auf den General v. Seeckt wird am 26. Mai vor der Strafkammer des Handgerichts I in Berlin beginnen.

* Ein deutsch-amerikanisches Abkommen über den Branntweinverkehr besonders auf den zwischen Amerika und Deutschland verkehrenden Schiffen ist abgeschlossen worden.

* Die russisch-japanischen Verhandlungen in Peking mit dem Ziele der Anerkennung Sowjetrußlands durch Japan haben begonnen.

Der Streit um das Gutachten.

Der Vorschlag der Sozialdemokratie, die Annahme oder die Ablehnung des Sachverständigengutachtens zum Gegenstand einer Volksbefragung zu machen, wird wohl kaum ernsthaft in die Erscheinung treten. Denn er litt vor allem daran, daß es nicht gar viele Leute in Deutschland gibt, die diesen Bericht wirklich auch nur durchgelesen, geschweige denn durchgearbeitet haben. Und zwischen denen, die beides taten, herrscht nun der erbittertste Streit. Woraus das eine jedenfalls hervorgeht, daß man über ihn sehr geteilter Meinung namentlich dann sein kann, wenn man ihn kennt.

In der deutschen Industrie ist es bekanntlich gerade in den letzten Tagen zu sehr erheblichen Auseinandersetzungen darüber gekommen, die zu einer Absplitterung vom Reichsverband der deutschen Industrie geführt haben. Und auf der Versammlung der neuen Industriellen-Vereinigung kam es nicht bloß zu Auseinandersetzungen, sondern zu einer erheblichen Explosion, so daß das Präsidialmitglied des Reichsverbandes, der bekannte Großindustrielle von Borsig ostentativ die Versammlung verließ. Dabei hatte er in seiner Rede zugegeben, daß auch im Reichsverband selbst die Anschauungen auseinandergehen.

Das ist auch wirklich nicht sonderbar. Sonderbar wäre höchstens das Gegenteil. Denn die ganze Grundlage, auf der sich der Bericht aufbaut, die Regelung der Zukunft, also der Leistungen Deutschlands hat zur Voraussetzung etwas, was der Fall sein kann, aber durchaus nicht sein muß, nämlich ein außerordentlich starker wirtschaftlicher Aufschwung Deutschlands, der es in die Lage versetzt, wenn auch nicht im laufenden, so doch schon im nächsten Jahre seinen Etat nicht bloß zu balancieren, sondern sogar einen kleinen Überschuß zu erzielen. Und der uns dann weiter in die Lage versetzt, im dritten Jahr über den ordentlichen Etat 100 Millionen Mark, im vierten 500, vom fünften Jahr ab gar 1250 Millionen Mark an Reparationsleistungen zu zahlen. Und zwar alles über den ordentlichen Etat, also durch Steuern aufgebracht. Steuern — das sind aber nichts anderes als Anteile an dem Bruttoertrag der Volkswirtschaft, als Einkommensteile in prozentualer Höhe.

Nun bedeuteten solche Steuern, namentlich dann, wenn sie wie die Reparationsleistungen vollkommen unproduktive Ausgaben sind, nichts anderes als eine Erhöhung der Produktionskosten. Weiter wird die bisher noch deutsche Reichsbahn in der Hand der neuen internationalen Verwaltung zu einem Erwerbsinstitut, und wir haben schon aus maßgebendem Munde gehört, daß die erste Aufgabe dieser neuen Verwaltung die Tariferhöhung sei. Was wieder die Produktionskosten steigern wird.

Nun stellt auch der Sachverständigenbericht das allgemein Bekannte wiederum fest, daß die deutschen Warenpreise zum Teil erheblich über den Weltmarktpreisen liegen, die deutsche Wirtschaft also auf dem Weltmarkt wettbewerbsunfähig ist. Dadurch, daß man ihr neue Steuern auferlegt und die Preise erhöht, wird sie nicht gerade wettbewerbsfähiger! Wo soll da der Aufschwung der deutschen Wirtschaft, damit die höhere Ergiebigkeit der Steuerquellen, das allmähliche Verschwinden der Ausgaben für die Arbeitslosenfürsorge denn eigentlich herkommen? Also die Voraussetzungen für unsere Reparationsleistungen!

Nun sind ja als Garantie dafür, daß die oben genannten Summen im Etat nicht bloß auf dem Papier stehen, sondern auch wirklich aus Deutschland herausgeholt werden, die Erträgnisse einer besonderen Steuer — vielleicht in den Formen des Handelsmonopols — auf Alkohol, Bier, Tabak, Zucker und einiges andere an den „Agenten für die Reparationszahlungen" vom dritten Jahre an direkt abzuführen. Für diese Verwaltung — denn das ist's! — unserer wichtigsten indirekten Steuern soll ein besonderer Kommissar, für jede der fünf genannten Steuerarten je ein Unterkommissar und daneben noch ein Beirat eingesetzt werden, der aus den Vertretern der „interessierten" Länder besteht. Dieser Kommissar wird also praktisch nicht bloß der Verwaltungskontrolleur, sondern es soll auch die Bestimmung getroffen werden, daß die Gesamtabrechnung dieser fünf verschiedenen Steuereingänge durch ihn kontrolliert wird. Also auch tiefeingreifende Finanzkontrolle nach österreichischem Muster. Dabei kommt der Bericht zu den phantastischsten Hoffnungen namentlich für die Erträgnisse des Tabakmonopols: der soll schon 1925 nicht weniger wie 450 Millionen Mark abwerfen, um von 1928-29 ab jährlich über 800 Millionen Mark einzubringen. Dabei beträgt der gesamte Steuereingang für 1925 nur etwa das Zehnfache dieser Tabaksteuer!

Jeden Tag beantragen in Deutschland ein paar Firmen von altem, gutem Klang die Geschäftsaufsicht. Kredit ist selbst für unsinnig hohem Zinsfuß — der auch nicht gerade zur Wiederherstellung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit beiträgt! — überhaupt nicht zu bekommen. Man hofft also auf die Anleihe. Aber die erhält die Entente, wenn sie überhaupt zustande kommt. Wir haben nichts davon.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichsregierung und Schlageterfeier.

Eine offiziöse Veröffentlichung äußert sich zu den Blättermeldungen, der Reichskanzler habe sich aus außenpolitischen Gründen gegen eine Schlageterfeier unter freiem Himmel in Berlin gewandt, im Reichskabinett habe aber keine Einmütigkeit geherrscht. Der Reichskanzler habe überhaupt keine Veranlassung gehabt, sich mit der in Frage stehenden Angelegenheit rein polizeilicher Exekutive zu befassen. Das ganze Reichskabinett teile jedoch den Standpunkt der Preußischen Regierung, daß zurzeit die Leidenschaftlichkeit der innerpolitischen Kämpfe solche Formen angenommen hat, daß Versammlungen unter freiem Himmel, bei denen diese Gegensätze erfahrungsgemäß zu ernsten Ausschreitungen führen, einstweilen nicht geduldet werden können.

Der preußische Haushaltsplan.

Der preußische Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1924 steht Einnahmen und Ausgaben in dem gleichen Betrage von 2309 Millionen Goldmark vor, davon 183 Millionen einmalige Einnahmen und 371 Millionen einmalige Ausgaben. Ein Gutachten des Staatsrats zu dem Entwurf bezweifelt die Gleichgewichtslage des Haushaltes, da die Anteile an der Reichseinkommensteuer und die Erträge aus Grundvermögens- und Hauszinssteuer weit geringer sein würden, als der Haushaltsplan annehme.

Sozialdemokratische Anfrage über Halle.

Die Vorgänge in Halle a. d. S. hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Preußen zum Gegenstand einer großen Anfrage gemacht, in der es heißt: 1. Konnte das Staatsministerium nicht voraussehen, daß die Denkmalsweihe in Halle zu monarchistischen und militärischen Kundgebungen ausgenutzt werden würde? 2. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um für die Zukunft zu garantieren, daß in Preußen wie bisher die öffentliche Ordnung gegen alle Propagandisten des Bürgerkrieges unbedingt gesichert wird?

Die Einstellung des Verfahrens gegen Kahr usw.

Zur Einstellung des Verfahrens gegen Kahr, Lossow und Seißer teilt der Staatsanwalt beim Landgericht München I mit, nach abermaliger Prüfung des Verhaltens der Genannten sei nicht erwiesen, daß sie am 8. November den ernsten Vorsatz hatten, bei dem hochverräterischen Unternehmen Hitlers mitzutun, und daß sie sich somit des Verbrechens des Hochverrats oder der Beihilfe schuldig gemacht hätten. Auch sei nicht bewiesen, daß ihr Verhalten vor dem 8. November den Tatbestand einer strafrechtlichen Handlung erfülle.

Die Landwirtschaft Württembergs über das Gutachten.

Der Landesausschuß des landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern hat in einer einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß die Landwirtschaft eine bedingungslose und glatte Annahme des Sachverständigengutachtens durch die Reichsregierung als eine die deutsche Wirtschaft bis auf ihre Grundwurzel zerstörende Tat ansehen müßte.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Ermittlungen in Sachen des Kommunisten Bozenhardt, der den russisch-deutschen Zwischenfall verursachte, sind abgeschlossen und alle Verhafteten nach Stargard überführt worden.

Frankfurt a. M. Ein für nächsten Sonntag geplanter Werbetag von Sportverbänden mit Massenaufzug ist verboten worden.

Kassel. Die Behörde hat den für den 31. Mai und 1. Juni in Aussicht genommenen deutschen Tag in Kassel, wobei Kundgebungen unter freiem Himmel vorgesehen sind, verboten. Die Feiern in geschlossenen Räumen können stattfinden.

Preußischer Landtag.

(310. Sitzung.) tt. Berlin, 20. Mai.

Präsident Leinert eröffnet die Sitzung. Er macht dem Hause von dem Mißerfolg der Deutschhannoveraner bei der hannoverschen Vorabstimmung Mitteilung und fährt fort: Wir müssen mit besonderem Bedauern feststellen, daß der bayerische Innenminister Dr. Schweyer die separatistischen Bestrebungen in Hannover begünstigte, statt für die Zumutung einer solchen Unterstützung die Entrüstung aufzubringen, die in Bayern laut geworden wären, wenn preußische Minister Separationsbestrebungen in Bayern unterstützt hätten. (Lebh. Zustimmung.) Der Präsident dankt der hannoverschen Bevölkerung wie der Bevölkerung des besetzten Gebiets für die Preußen bewahrte Treue und schließt mit dem Gelöbnis: Treue um Treue. (Beifall bei der Mehrheit, ironische Hurra-Rufe bei den Kommunisten.)

Franzosen und Ruhrausstand.

Düsseldorf, 20. Mai.

Eine Mitteilung des amtlichen französischen Bureaus Havas besagt: Um die Fortsetzung der Versorgung der Ententeländer und der Eisenbahnregie im besetzten Gebiet mit Kohle sicherzustellen, hat die Micum beschlossen, einen Teil der den Ruhrgruben gehörenden Koks- und Kohlenlager mit Beschlag zu belegen. Aus Frankreich werden Ladungsmannschaften herangezogen werden.

Das Andauern des beklagenswerten und jeden Tag Millionen von Goldmark Schaden bringenden Zustandes in den Ruhrkohlenbergwerken hat also nunmehr zu einem Eingreifen der Besatzungsbehörden geführt, dessen Tragweite gar nicht abzusehen ist.

1 Million Arbeiter beschäftigungslos.

Die Gewerkschaften teilen mit, daß seit Beginn der Woche eine Million Arbeiter entweder durch Aussperrung oder durch notgedrungene Stillegung der Betriebe infolge Kohlenmangels beschäftigungslos sind. Durch die Ablehnung des Berliner Schiedsspruches auf den Ruhrkonferenzen der Bergarbeiter ist die Lage sehr kritisch geworden. Auf keiner der Zechen sind die Bergarbeiter angefahren. Auf vielen Zechen blieben die Arbeiter fern, die noch in der vergangenen Woche Notstandsarbeiten ausführten. Auf verschiedenen Zechen wurden auch Beamte gehindert, Notstandsarbeiten auszuführen. Der Hoerde-Verein Phönix macht durch Anschlag bekannt, daß er die gesamten Betriebe wegen Kohlenmangel stillegt.

Inzwischen ist in Berlin der aus fünf Sachverständigen bestehende Ausschuß zusammengetreten, um ein Gutachten über die Frage abzugeben, welche Arbeitszeit im Ruhrbergbau als zu Recht bestehend anzusehen ist. Die Bergarbeiterverbände erklären, die Ausführungen des Zechenverbandes in dieser Angelegenheit seien unhaltbar, die Beschlüsse der Verbände hätten nach wie vor Geltung. Auch der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein und die polnische Berufsvereinigung haben den Berliner Schiedsspruch bezüglich seiner Bestimmungen über die Mehrarbeit abgelehnt. Weiter wenden sich die vier Bergarbeiterverbände gegen die radikalen Bestrebungen, den Kampf zu verschärfen und die Notstandsarbeiten zu verhindern. Nur die Anordnungen der Organisationen seien zu befolgen, politische Ausnutzung des Konflikts müsse unterbleiben. An verschiedenen Orten sind Notstandsmaßnahmen für die hungernden Frauen und Kinder der Bergleute unabweisbar geworden.

Verhaftungen von Kommunisten.

In Bochum hat die Polizei eine Haussuchung in dem Bureau der Kommunistischen Union der Hand- und Kopfarbeiter abgehalten und zahlreiche Mitglieder dieser Organisation verhaftet. Das Vorgehen der Polizei ist eine Folge des stattgefundenen kommunistischen Betriebsrätekongresses, dessen Verlauf die Polizei auf Aufreizung zum Klassenkampf und schwere Gefährdung der Ordnung und Sicherheit betrachtete. Der Kongreß hatte die rücksichtslose Fortsetzung des Streiks mit allen Mitteln beschlossen.

Um die Regierungsbildung.

m. Berlin, 20. Mai.

Da der Termin der Reichstagseröffnung, die auf den 27. Mai angesetzt ist, näher rückt, nehmen die Verhandlungen hinter und vor den Kulissen um die Regierungsbildung ein schärferes Tempo an.

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hatte an die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei ein Schreiben gerichtet, in dem auf die Reichstagswahlen Bezug genommen und eine Einladung zu einer gemeinsamen Sitzung für den 21. Mai an Zentrum, Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei, nicht aber an die Demokraten zur Besprechung über die neuen Regierungsmöglichkeiten gerichtet wurde. Deutsche Volkspartei und Zentrum lehnten aber diese Einladung mit der Begründung ab, daß sie nicht verhandeln könnten, wenn die Demokraten dabei übergangen werden sollen.

Im Reichstagsgebäude tagten heute fast alle Fraktionen und hielten Beratungen über die politische Situation ab. Bei der Deutschnationalen Partei wurde ebenso wie schon beim Zentrum und bei der Deutschen Volkspartei die formelle Konstituierung durch Neuwahlen des Vorstandes bis zum Zusammentritt des Plenums aufgeschoben. Der bisherige Vorsitzende der Fraktion Abg. Hergt erstattete einen eingehenden Bericht über die schwebenden Fragen. In der Sitzung waren fast ausnahmslos sämtliche Mitglieder der Fraktion anwesend. Auch der Enkel des Altreichskanzlers Fürst Otto v. Bismarck nahm an der Sitzung teil. Die Demokratische Fraktion beabsichtigt verschiedene Anträge beim Plenum einzubringen, und zwar über die Aufhebung des Beamtenabbaus und des Pensionskürzungsgesetzes. Ferner verlangt die Fraktion die Vorlegung eines Journalistengesetzes und Einführung des Wahlgesetzes in bezug auf Verkleinerung der Wahlkreise.

Fortsetzung des „Sanktions"-Unrechts.

Französisch-belgische Gewaltpolitik im Rheinland.

In schroffem Gegensatz zu aus Frankreich herüberklingenden Schalmeien von dem Vorherrschen friedlicherer Gesinnungen in der neugewählten Kammer stehen die soeben bekanntwerdenden Gewalttaten der Besatzungsbehörde im Rheinland.

Die Düsseldorfer Stadtverwaltung hatte sich geweigert, eine von den Franzosen neugeforderte Artilleriekaserne zu erbauen, da das Reich nicht gewillt war, die Kosten dieser Kaserne zu tragen. Der Stadt war aufgegeben worden, trotzdem am 17. Mai die Bauten zu beginnen. Der Bau ist am 17. Mai nicht begonnen worden. Infolgedessen sind die Franzosen dazu übergegangen, zunächst eine Reihe wichtiger Gebäude zu beschlagnahmen. Es sind dies das Werk 9 der Rheinmetall, das neuerbaute Werk Rheinstahl, mehrere Schlachthäuser, die gedeckte Reitbahn der Polizei an der Cäzilien-Allee, sämtliche seinerzeit für die Schupo errichteten Wohnungen, insgesamt 145, die Konzertsäle des Zoologischen Gartens und der gesamte Kunstpalast.

Der Kommandant der belgischen Ruhrarmee hat über die Stadt Buer wegen angeblichen Diebstahls einer auf dem Bahnhof aufgepflanzten belgischen Fahne folgende Sanktionen über Buer verhängt: In dem Stadtkern Buer-Mitte, einen Kilometer im Umkreis von der katholischen Kirche aus, sollen die Kaffees, Wirtschaften, Kinos und Konzertsäle für eine Zeit von fünfzehn Tagen geschlossen sein. Vom 20. Mai bis 5. Juni wird die belgische Fahne aufgepflanzt auf folgenden öffentlichen Gebäuden: Bahn-

hof, Schupokaserne und zwei Schulen. Vom 20. Mai bis 5. Juni werden alle Gesuche der Einwohner von Buer für Versammlungen, Gesellschaften, Erlaubnisscheine jeder Art verweigert werden.

Die Reparationsfrage in Mailand.

Amtliche Erklärungen.

Es kann kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß die Besprechungen zwischen Mussolini und den belgischen Ministern Theunis und Hymans in Mailand zu einer starken Annäherung zwischen Italien und Belgien geführt haben. In Paris und selbst in Brüssel wird offen ausgesprochen, die freundschaftliche Annäherung der beiden Staaten habe das bisherige Vasallenverhältnis Belgiens zu Frankreich erschüttert. Über das Resultat der Mailänder Besprechungen wurde eine amtliche Erklärung ausgegeben, in der es heißt:

Die belgischen Minister und der italienische Ministerpräsident stellen fest, daß die Reparationsfrage weiterhin eine ernsthafte Quelle poltischer Besorgnisse und wirtschaftlicher Krisen bleibt. Sie halten ihre unverzügliche Lösung durch Ausführung des Sachverständigengutachtens für notwendig, das die Grundlage für eine Verständigung darstellt, vorausgesetzt, daß die deutsche Regierung loyal die notwendigen Maßnahmen trifft und ausführt. Die belgischen Minister und der italienische Ministerpräsident werden alles in ihrer Macht Stehende tun, um unverzüglich zu einer Verwirklichung des Sachverständigengutachtens zu gelangen. Sie erkennen auf jeden Fall an, daß die Frage der interalliierten Schulden auch weiterhin mit einer vollständigen und endgültigen Regelung des Reparationsproblems verbunden bleibt.

Ferner wird eingetreten für eine baldige internationale Weltkonferenz zur Lösung der schwebenden Fragen. — Die von Italien verfolgte Bündnispolitik hat nach dem kürzlich perfekt gewordenen Vertrag mit der Tschechoslowakei durch diese Verständigungspolitik mit Belgien eine abermalige Verstärkung erhalten, wobei allerdings noch nicht klar zu erkennen ist, gegen was und wen sie sich richtet.

Das Schicksal der Reichsbahn.

Stellungnahme der Gewerkschaften.

Die Spitzenverbände der freien Gewerkschaften Deutschlands haben sich mit den in Frage kommenden gewerkschaftlichen Organisationen Frankreichs und Englands in Verbindung gesetzt, um zu versuchen, Abänderungen bezüglich des Vorschlages der Sachverständigen über die Reichsbahn zu erzielen, da die Vorschläge in ihrer gegenwärtigen Form von den deutschen Gewerkschaften als nicht tragbar für die breiten Massen betrachtet werden.

Die Flüge um die Welt.

Die drei amerikanischen Flieger, die sich auf dem Flug um die Welt befinden, haben, wie aus Tokio gemeldet wird, am 19. Mai Haramushiru verlassen und nach einem Flug von 800 Kilometern die zu den Kurilen gehörende Insel Yeterofu erreicht. Der Leiter des Fluges, Major Martin, hat bekanntlich, nachdem er in Alaska mit seinem Flugzeug abgestürzt und mit seinem Begleiter elf Tage lang über Eis und Schnee gewandert war, den Flug aufgeben und nach Washington zurückkehren



müssen. Der französische Weltflieger d'Oisy, dessen Flug bisher am erfolgreichsten war und ohne besondere Schwierigkeiten vonstatten ging, ist am 18. Mai in Kanton eingetroffen. Die englischen Weltflieger hatten in der ersten „Flugzeit" wiederholt mit Pannen zu kämpfen und mußten mehreremal Notlandungen vornehmen. Jetzt scheint es ihnen wieder besser zu gehen, und sie können ihren Flug programmäßig fortsetzen. Dagegen hat der portugiesische Weltflieger seinen Flug vor einigen Tagen endgültig aufgegeben, da sein Flugzeug bei einem Absturz zertrümmert worden ist.

Lokales und Provinzielles.

= **Halver,** 21. Mai. Wie durch Inserat ersichtlich, findet am Samstag, den 24. Mai eine außerordentliche Generalversammlung des Bienenzuchtvereins Schmidthausen-Bommert bei Herrn Ernst Grafe in Schmidthausen statt. Der Verein beabsichtigt, dem Bienenzuchtverein einen Obstbau-Verein anzugliedern. Da der Obstbau in unseren Bergen noch sehr darniederliegt und auch sehr oft die nötigen Kenntnisse fehlen, so ist der Entschluß des Vereins sehr zu begrüßen und besonders den Landwirten und Gartenbesitzern zu empfehlen, insbesondere da der Obstbau in unserm Klima noch gut gedeiht. Der Verein beabsichtigt, noch in diesem Jahre einen Obstbaukursus abzuhalten, wobei die Leitung in den bewährten Händen des Herrn Dipl. Garteninspektor Mustelik-Arnsberg liegt, des Geschäftsführers des Westfälischen Obst- und Gemüsebauverbandes. Wir wünschen dem Verein, sowie unserem heimischen Obstbau ein rasches Wachsen, Blühen und Gedeihen!

= **Deckinghausen,** 21. Mai. Am verflossenen Samstag feierte der T.-V. Oeckinghausen 1888 im Saale des Gasthofes vom Berg sein diesjähriges Frühjahrskränzchen, welches einen äußerst regen Verlauf nahm. In Abwickelung des reichhaltigen Programmes kamen Augen und Ohren der zahlreich erschienenen Festbesucher nicht zu kurz. Konzertstücke, turnerische Darbietungen, Theateraufführungen und Cuplets wechselten in flotter Reihenfolge. Ganz besonderen Anklang fanden wieder die von der Turnerschaft vorgeführten Riegen, die, ob sie nun Geräte- oder Freiübungen darboten, davon Zeugnis ablegten, daß im T.-V. Oeckinghausen 1888 das Vermächtnis unseres Turnvaters Jahn Hort und Pflege gefunden. Den Turnbrüdern, die in den Riegen mitwirkten, sowohl als auch den bei der Aufführung der wohlgelungenen Theaterstücke beteiligten Turnerinnen und Turnern wurde seitens der Festteilnehmer nicht endenwollender Beifall gespendet. Im Verlaufe des Konzerts begrüße der 1. Vorsitzende Turngenosse Max Lumberg die zahlreich Erschienenen mit einer kernigen Ansprache, die austönte in die Aufforderung einig zu sein, einig zu bleiben. „Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit". Anschließend konnte er dem gleichfalls anwesenden Turngenossen Richard Winkhaus in Carthausen, der bereits über 25 Jahre in den Reihen des Vereins gestanden, für seine verdienstvolle Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde überreichen. Turngenosse Richard Winkhaus dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und versprach, fernerhin dem Verein ein treuer Förderer zu bleiben. Ein Ball beschloß die gemütliche Feier. — Möge der T.-V. Oeckinghausen 1888 als festgefügtes Glied der deutschen Turnerschaft weiter fortfahren, im Sinne des Altmeisters Jahn Anteil zu nehmen an unserer Volksgesundung! Gut Heil!

+ **Kierspe,** 22. Mai. Am Himmelfahrtstage wird seitens des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs hierselbst ein großes Rennen veranstoltet, und zwar ist die Provinzialstraße von Rönsahl bis Wildenkuhlen hierfür vorgesehen. Dem Programm entnehmen wir die folgenden Einzelheiten: Am Mittwoch, den 28. Mai, also dem Tage vor Himmelfahrt, findet eine Vorfeier statt, und zwar wird der Kiersper Musikverein ab 2 Uhr vor dem Hotel Plate konzertieren. In den Nachmittagsstunden finden die Abnahme der Wagen und Räder statt, und zwar haben sich die Fahrer mit ihren Fahrzeugen in nachfolgender Weise am Hauptportal der Firma Dr. Deisting & Co. einzufinden:

2—3	Uhr	Klasse	1—3	der	Motorräder
3—4	„	„	4—6	„	„
4—5	„	„	1—3	„	Wagen
5—6	„	„	4—6	„	„

Um 8 Uhr abends ist Begrüßungsabend im Saale des Hotel Plate. — Am Himmelfahrtstage selbst wird mit der Herausgabe der Fahrzeuge um 7 Uhr morgens begonnen. Abfahrt zum Start 7 Uhr 45 Min., und zwar erfolgt die Fahrt geschlossen nach Rönsahl. Das erste Fahrzeug wird punkt 9 Uhr losgelassen. Gegen Mittag dürfte das Rennen beendet sein. Um 2 Uhr sammeln sich sämtliche Fahrer zur gemeinsamen Korso-Fahrt über Halver—Breckerfeld nach Hagen zur Hagener Stadthalle woselbst um 4 Uhr ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken mit Preisverteilung stattfindet. Die Strecke von Wildenkuhlen ab ist von morgens 8 Uhr an für den Verkehr gesperrt.

Münster, 19. Mai. Der münsterische Guldenprozeß der bekanntlich in der Inflationszeit der Stadt aus städtischen Lebensmittelkäufen in Holland entstanden ist und schuld war an dem Tode des zweiten Bürgermeisters Darius, nimmt seinen Fotgang. Die Firma Lion, die gegen die Stadt eine Klage auf Zahlung von etwa 60000 Gulden erhoben hatte, lehnte den Vergleichsvorschlag, in dem ihr 25000 Gulden geboten wurden, ab.

Münster, 19. Mai. Westfälischer Prooinziallandtag. Gestern trat hier der 68. Westfälische Provinziallandtag zusammen. In diesem Jahre ist es das erste Mal wieder möglich gewesen, einen ordnungsmäßigen Haushaltsplan aufzustellen. Der Grundsatz größter Sparsamkeit ist auch diesmal gewahrt. Für kulturelle Zwecke sind erhöhte Mittel vorgesehen. Für die Wohlfahrtspflege ist ein besonderer Stock von 150000 Mk. ausgeworfen. Unbedingt notwendige Mehrausgaben sollen durch einen größeren Pauschbetrag, 300 000 Mk., gedekt werden. Im ganzen zeigt der Haushaltsplan eine Ausgabe von rund 26 000 000 Mk. Der letzte Friedenshaushalt wies 1914 eine Gesamtausgabe von 21 700 000 Mark auf. Das Rechnungsjahr 1924 hat also eine Mehrausgabe von rund 4,900 000 Mk., das sind 22,6 Prozent. An diesem mehr sind besondert beteiligt die Armenpflege, die Straßenverwaltung, die Fürsorgeerziehung und die Heilanstalten. Der Rest verteilt sich auf die neuen Verwaltungszweige. Dem Mehr an Ausgabe steht auch ein Mehr an Einnahme gegenüber. Die außerordentlichen Ausgaben betragen 1 170 000 Mk. Für die Deckung der laufenden Ausgaben stehen die eigenen Einnahmen und die Ueberweisungen von Reich und Staat zur Verfügung Die eigenen Einnahmen belaufen sich auf 14 754 345 Mk. Es darf auf 3 000 000 Mk. aus der Einkommensteuer und 350 000 Mk. aus der Körperschaftssteuer gerechnet werden. Die Einnahme aus der Kraftwagensteuer ist mit 1 000 000 Mk. eingesetzt. Gegen 1914 ist ein Mehr an Einnahme von 7 600 000 Mk. vorgesehen, da 1914 außer den eigenen Einnahmen nur die staatlichen Dotationsrenten zur Verfügung standen. Ein Rest von 3 500 000 Mk. bleibt durch Provinzialsteuer zu decken. Die vorläufige Umlage wird die Hälfte des Prozentsatzes von 1914, also 7 Prozent des damaligen Steuersolls betragen.

Nah und Fern.

○ **Hauptversammlung der Hoteliers.** In Dresden trat der Reichsverband der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe e. V. zu seiner vierten Hauptversammlung zusammen. Der Verband, der alle Berufsorganisationen in Deutschland umfaßt, steht unter Leitung des Reichstagsabgeordneten Friedrich Wilhelm Nolte-Hannover, der auch den Vorsitz der diesjährigen Tagung führt. Das große Interesse an dieser Tagung zeigt sich in dem überaus starken Besuch, der Teilnehmer aus allen Gegenden des Reiches nach Dresden gebracht hat. Der Verbandssyndikus Dr. Krappmann-Düsseldorf schildert in einem schriftlichen Bericht die schlechte Lage des deutschen Hotelgewerbes. In der Inflationszeit sind 20—30 % der Betriebe eingegangen.

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

4) Nachdruck verboten.

Er schien noch eine Mitteilung beabsichtigt zu haben und hielt einen Augenblick wie unschlüssig, als er das Zimmer leer fand.

Dann ging er mit wenigen raschen Schritten auf den Schreibtisch zu und nahm einen kleinen Schlüssel aus der Westentasche.

Wie er diesen anstecken wollte, öffnete sich die Tür, und ein bildschöner Mensch trat eilig ein.

„Ah, Papa, du da?" lachte er leichtfertig. „Gib dir keine Mühe, du bringst ihn nicht auf — ich hab's auch schon probiert — Mama hat ein riesig sicheres Schloß!"

„Elender Bursche!" rief Selstermann und hatte im nächsten Augenblick den jungen Menschen mit nerviger Faust an der Gurgel gefaßt.

Mit einem raschen Ruck entwand sich ihm sein Sohn geschmeidig.

„Bist du aber seit einiger Zeit nervös, Papa!" sagte er hochroten Gesichts in schmollendem Trotz. „Sonst hast du entschieden mehr Spaß verstanden! Du brauchst übrigens nicht so mit mir zu sein: Wenn Mama wüßte, was ich gestern von dir gehört habe —"

Einen Augenblick schien sich sein Vater abermals auf ihn stürzen zu wollen.

Dann richtete er sich zu seiner ganzen eleganten Größe auf und sagte kalt und mit Würde: „Dummer Bube! Deine Mutter weiß, was sie von mir zu halten hat!"

„Uebrigens," fügte er drohend bei, „wenn du dein loses Mundwerk nicht besser zügelst, fliegst du mit nächstem auf die Straße, dann wirst du deine besten Tage gehabt haben und kannst Steine klopfen!"

„Aber ich meins ja doch gar nicht so!" sagte sein Sohn eingeschüchtert. „Ich wollte ja nur Mama sagen, sie möchte sich meinen gestrengen verflossenen Herrn Präzeptor drüben einmal ansehen: Er scheint ja, seitdem er nicht mehr die ehrenvolle und unfruchtbare Aufgabe hat, mich in die toten Sprachen einzuführen, mehr für den lebendigeren Gedankenaustausch mit seinem ebenso ernst strebenden Fräulein Schwester zu schwärmen!"

Sein Vater gab ihm keine Antwort, sondern ging nach seinem Geschäftszimmer im unteren Stockwerk. —

Dr. Weiß war auf seinem Besuch bei Selstermann, den er diesem im Privatkontor abgestattet, nach der Familienwohnung hinaufgegangen und hatte dort die beiden Geschwister angetroffen. Alfred entfernte sich nach einem kurzen, etwas oberflächlichen Gruß.

„Er dankt Ihnen die viele Mühe mit Ungnade," sagte Gretchen Selstermann zu dem Besucher und bot diesem freundlich mit leisem Erröten die Hand.

Er sah dem ernsten schönen Mädchen lächelnd in die Augen. „Das berührt mich nicht!" entgegnete er. „Am wenigsten in diesem Augenblick. Meine Gedanken sind mit einer ganz anderen, für mich lebenswichtigen Angelegenheit beschäftigt. Ich muß Ihnen ein Geständnis ablegen: Ich habe eben Ihren Herrn Vater um Ihre Hand gebeten!"

„Aber wie konnten Sie das!" rief sie erschrocken.

„Hätte ich es nicht tun dürfen?" fragte er und betrachtete sie mit innigem Ernst. „Von Ihnen aus nicht tun dürfen, Fräulein Gretchen?"

„Sie wissen, ich bin Ihnen gut!" antwortete sie schlicht. Aber Sie sollen sich nicht an unsere Familie fesseln! Sie sind jung und haben die Welt vor sich — die weite, gesunde und freie Welt — diese Welt hier ist eng, unfrei und faul im Innersten!"

„Eben deshalb tat ich es ja!" erwiderte er mit großer Wärme und streckte ihr die Hand entgegen. „Tat es zunächst vergeblich. Aber Sie sollen trotzdem noch mit mir hinaus in jene andere gesunde freie Welt und fort von hier, wo Gespenster umgehen, die ich zwar nur ahne und noch nie gesehen habe. Ich habe jedoch im Laufe der Jahre genug beobachtet, um zu wissen, daß Ihre brave Mutter die einzige ist, der Herzensgüte und Aufrichtigkeit hier im Hause wirklich aus der Seele kommen!"

„Die Aermste!" sagte Gretchen still. „Mir bangt vor der Stunde, in der sie aus all dem Glückstraum ihres Lebens erwachen wird. Möchte es nie sein müssen!"

„Und können denn wir," erwiderte Dr. Weiß, „dazu nichts beitragen, wenn wir uns in der engsten Form zusammenschließen, die das Leben kennt!? Können wir nicht ein eigenes reines Heim schaffen, in das wir sie hinüberretten, wenn sich hier die Verhältnisse so verdichten, daß Gefahr bestände, ihre Seeleruhe ernstlich zu beeinträchtigen?"

„Lassen Sie das zunächst meine Sorge sein!" antwortete das Mädchen schlicht. „Fassen Sie meine Worte nicht als hochmütige Ablehnung Ihrer Hilfe, Ihrer redlichen und treuen Freundschaft auf, von der ich überzeugt bin."

„Oh!" setzte sie leiser und mit versonnenem Blick in die Ferne bei. „Ich bekenne es gern, daß der Gedanke an Sie, der Gedanke an ein Heim, wie Sie es andeuten, seit langem mein eigener stiller Traum war und ist — und dieser Traum auch bleiben wird, bis er sich erfüllen kann —, bleiben würde auch in dem traurigen Fall, daß er sich nie erfüllen dürfte."

„Nie erfüllen dürfte?" wiederholte er beinahe erschrocken. „Zum Entsagen, meine ich, wäre die Sache denn doch nicht angetan. Die volle ganze Neigung zweier junger Menschen zueinander sollte gar nie ans Entsagen denken, Fräulein Gretchen! Sollte, wie ich es empfinde, gar nie ans Entsagen denken können!"

„Vielleicht bin ich trotz des vielen Gemeinsamen, das wir haben, doch gerade in dem Punkt etwas anders geartet als Sie!" entgegnete das Mädchen. „Ich mag durch die jahrelange Beobachtung alles dessen was hier vorgeht, so geworden sein. Es war ja all das schon nur ein langher vorbereitetes ununterbrochenes Entsagen auf gar vieles."

Er sah sie mit innigem Mitgefühl an. „Es scheint also weit schwerer zu sein, als ich es mir vorgestellt, als ich es gefürchtet habe. Wollen Sie sich mir nicht anvertrauen? Wollen Sie mir nicht, Fräulein Gretchen, ein Anrecht geben, mich Ihnen ganz nahe zu wissen, indem Sie mir, wenn Sie das können — einen Einblick in Ihr Leben hier gewähren, in Ihre Umgebung, die ich, wie gesagt, in ihrer wahren Bedeutung bisher nicht geahnt habe."

„Gern!" antwortete sie. „Von Herzen gern! Es ist für mich eine große und innigst herbeigewünschte Erleichterung, Ihnen, eben Ihnen davon reden zu dürfen!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

§ Die letzte Sitzung des Volksgerichts München. Das Volksgericht München I hielt am 14. Mai seine letzte Sitzung ab und beschloß damit seine Tätigkeit. Angeklagt war der ehemalige Leutnant und Student der Staatswissenschaften Rudolf Heß. Die Anklage beschuldigte ihn, mit Hitler in den Bürgerbräukeller eingedrungen zu sein, Kahr, Lossow, Seißer bewacht und auf Befehl verschiedene Minister und Beamte der Staatsregierung verhaftet und weggebracht zu haben. Das Gericht erblickte darin eine Förderung des Hitlerunternehmens. Heß wurde wegen Beihilfe zum Hochverrat zu einer Festungsstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt. Er hat diese Strafe sofort angetreten. Für den Strafteil von 1 Jahr 3 Monaten erhielt er Bewährungsfrist bis zum 1. Mai 1928.

§ Paragraph 218. Wegen gewerbsmäßigen Verbrechens gegen das keimende Leben wurde in Berlin der frühere Apotheker Paul Heiser unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die mitangeklagte Ehefrau Heiser wurde — mit Bewährungsfrist — zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Fall Heiser hat großes Aufsehen erregt. Der frühere Apotheker unterhielt ein Institut für Schönheitspflege und Massage, das er in Anlehnung an das Märchen vom Kalif Storch „Mutabor" genannt hatte. In diesem Institut soll Heiser Tausenden von Frauen verbotene Hilfeleistungen im Sinne des § 218 des Strafgesetzbuches gewährt haben. Der bekannte Berliner Frauenarzt Prof. Dr. Duehrßen, der als Sachverständiger gehört wurde, erklärte, daß alljährlich in Deutschland Hunderttausende von Verstößen gegen den in Frage kommenden Gesetzesparagraphen vorkommen, und daß 20 % der verbotenen Eingriffe mit dem Tode der betreffenden Frau enden. Heiser will nur aus idealen Motiven gehandelt haben; er ist in Versammlungen vielfach für die Beseitigung des § 218 eingetreten.

§ Elektrizität aus der Luft. Vor dem großen Schöffengericht in Berlin begann ein origineller Betrugsprozeß. Angeklagt sind vier Personen. Der Hauptangeklagte, ein angeblicher Ingenieur Willi Unruh, der sich stets vonUnruh nannte, hat einen „elektrischen Stromerzeuger" erfunden und behauptet, daß er Elektrizität aus der Luft gewinnen könne. Zahlreiche Geldleute gaben für die Erfindung beträchtliche Summen her, so daß Unruh über mehr als 1 Million Goldmark verfügte. Auch Angehörige der früheren Hofgesellschaft in Potsdam scheinen geblutet zu haben. Der Staatsanwalt behauptet, daß Unruhs Stromerzeuger wertlos sei, und daß die gutgläubigen Gläubiger ihr Geld auf Nimmerwiedersehen in die Sache hineingesteckt haben; und falsch wie die Erfindung sei auch Unruhs Adelstitel. Es sind zahlreiche technische Sachverständige geladen, und der Prozeß dürfte zehn Tage dauern.

§ Ein französischer Hauptmann als Mörder. In Belgrad wurde der französische Spionageoffizier Hauptmann Carlier, der in einem Belgrader Hotel den Schweizer Großindustriellen Jselin, mit dem er befreundet gewesen war, ermordet hat, zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Todesstrafe war nach dem jugoslawischen Gesetz ausgeschlossen, weil der Angeklagte nicht geständig war.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Ablehnung des Schiedsspruches im Bergbaukonflikt durch die Arbeiter.) Die Arbeiterorganisationen, freie sowohl wie christliche, haben den in Berlin gefällten Schiedsspruch abgelehnt, während die Arbeitgeber ihn annahmen. Die Arbeitsstillegung im Ruhrrevier geht also weiter, 600 000 Arbeiter sind beschäftigungslos. Jedoch gehen die Bemühungen um eine Einigung weiter.

Hannover. (Bauarbeiteraussperrung.) Bei allen Bauunternehmungen im Bereich der Stadt Hannover ist Arbeitsruhe eingetreten. Die Bauarbeiter verlangten höhere Stundenlöhne; seitens der Arbeitgeber ist ein höherer Stundenlohn zugebilligt worden, jedoch mit der Forderung des Neunstundentages. Das wurde von den Bauarbeitern abgelehnt. Da an einigen Baustellen in den Streik getreten wurde, ist die gesamte Bauarbeiterschaft ausgesperrt worden.

Hamburg. (Streik auf den Seeschiffswerften beendet.) Der Werftarbeiterstreik ist nach mehr als 10wöchentlicher Dauer von den Gewerkschaften abgebrochen worden. Die Urabstimmung ergab nicht mehr die für eine Fortsetzung des Streiks erforderliche ¾-Mehrheit. Die Arbeit soll sofort wieder aufgenommen werden, und zwar im wesentlichen zu den in dem seinerzeit gefällten Schiedsspruch gestellten Bedingungen unter Zubilligung einer weiteren Lohnerhöhung.

Westfälische Großhandelspreise vom 19. Mai 1924.

(Festgesetzt durch eine Notierungskommission, die paritätisch zusammengesetzt ist aus Groß- und Kleinhändlern sowie Verbrauchern).

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo in Originalpackung ab Lager des Großhändlers in Münster, und zwar in Goldmark.

Gerstengraupen	16,50
Haferflocken	16,00
Kochstärke	26,00
Roggenmehl	12,50
Weicher Weizengrieß	—
Hartgrieß	23,00
70% Weizenmehl	14,00
do. Auszugsmehl	15,50
Viktoria-Erbsen	20,00
Grüne Erbsen	19,00
Weiße Bohnen	23,00
Linsen, große	—
Rüböl	47,00
Salatöl	59,00
Deutscher Perlsago	27,00
Makkaroni, lose	40,00
Schnittnudeln	24,00
Burma-Reis II. ung.	17,50
Siam-Patna-Reis	—
Grober Bruchreis	14,75
Ringäpfel, amerik.	85,00
Pflaumen sackw.	—
Korinthen in Kisten	65,50
Cleme-Rosinen	60,00
Sultana-Rosinen	70,00—80,00
Santos-Kaffee I, prima roh	205,00
für gebrannte Ware 30 Prozent mehr	
Santos-Kaffee II, superior roh	185,00
Fein blauer Kaffee	250,00
Malzkaffee, Kathreiner usw.	24,00—34,50
Kornkaffee, Selig usw.	24,00—34,50
Ersatzmischung, 20 Prozent	—
Kakaopulver	100,00—110,00
Tee in Kisten	360,00—410,00
Inlandzucker	41,00
Raffinadezucker	42,50
Kunsthonig	—
Marmelade I	60,00
Vierfrucht-Marmelade	40,00
Siedesalz in Säcken	4 ,50
Steinsalz in Säcken	3,00
Pure-land Schmalz	66,00
Margarine, handelsübliche	55 00
Margarine, Spezialmarke	75,00
Corned beef, per Kiste	26,00—33,00
Speck, gesalzen	61,00
Holländer, vollfett	—
do halbfett	—
Norweger Heringe (700—800), Tonne	25,00
Emdener Heringe (750—850) je Tonne	52,00
Zündhölzer. 100-Packung	21,00

Börse und Handel.

Abwärtsbewegung der Kurse.

* Berlin, 20. Mai.

Der Fall des Stahlwerks Becker hat von neuem an die trostlose Lage gemahnt, in welche unsere Industrie durch den Kapitalmangel geraten ist. Im Zusammenhang hiermit wurden Befürchtungen laut, die sich in offenbar unberechtigter Weise auf Unternehmungen allerersten Ranges bezogen. Aber wenn auch derartige Gerüchte keinen Glauben fanden, so verschärften sie doch die schon herrschende Beunruhigung, und in dem Gefühl der Unsicherheit schreckten sie jeden Käufer ab. Verstimmend wirkte auch der in der Tagung der deutschen Industriellen Vereinigung offen zutage getretene Zwiespalt in den maßgebenden Kreisen unserer Industrie. Unter diesen Verhältnissen machte die Abwärtsbewegung der Kurse weitere zum Teil erhebliche Fortschritte.

In Billionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	20. 5. gesucht	20. 5. angeb.	19. 5. gesucht	19. 5. angeb.
100 Holland	157,60	158,40	157,60	158,40
100 Dänemark	71,42	71,78	71,42	71,78
100 Schweden	111,97	112,53	111,97	112,53
100 Norwegen	58,65	58,95	58,65	58,95
100 Finnland	10,62	10,68	10,62	10,68
1 Amerika	**4,19**	**4,21**	**4,19**	**4,21**
1 England	18,335	18,445	18,350	18,445
100 Schweiz	74,56	74,94	74,41	74,79
100 Frankreich	22,74	22,86	23,94	24,06
100 Belgien	19,55	19,65	20,20	20,30
100 Italien	18,85	18,95	18,95	19,05
100 Tschechien	12,46	12,54	12,46	12,54
100T Österreich	5,98	6,02	5,98	6,02
100T Ungarn	4,58	4,62	4,53	4,57

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	20. 5.	19. 5.		20. 5.	19. 5.
Weiz., märk.	154-157	154-157	Weizkl. f. Brl.	9,2	9,5
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	9,2	9,2
Rogg., märk.	128-132	128-132	Raps	300	300
pommerscher	—	—	Leinsaat	400	400
westpreuß.	—	117-118	Viktor.-Erbs.	20-22	21-23
Braugerste	158-168	160-172	kl. Speiseerbs.	15-16	15-16
Futtergerste	145-155	145-155	Futtererbsen	13-14	14-15
Hafer, märk.	127-134	127-134	Peluschken	11-12	11-12
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	14-15	15-16
westpreuß.	—	117-118	Wicken	11,5-13	11,5-13
Weizenmehl			Lupin., blaue	11-11,5	11-11,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	14,5-15	15-15,5
Bln. br. inkl.			Serradelle	11-13	11-13
Sack (feinst.			Rapskuchen	9,5	10,1
Mrk. ü. Not.)	22-24,2	21,2-24	Leinkuchen	—	19-20
Roggenmehl			Trockenschzl.	8,8	8,8
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	8-8,4	8-8,4
inkl. Sack	19-20,5	19-20,5	Kartoffelfl.	21	20,7

* Rauhfutter. Berlin, 20. Mai. (Amtlich.) Erzeugerpreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1,20 bis 1,30), desgl. Haferstroh 1—1,10, desgl. Gerstenstroh 1—1,10, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Häcksel 1,45—1,65, handelsübliches Heu 1,70 bis 2, gutes Heu 2,40—2,70.

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.

Danksagung!

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, besonders dem Herrn Pastor Dr Große-Dresselhaus für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie auch der Frciw. Feuerwehr, Kranken- u. Sterbekasse, Schuhmacher-Innung für das zahlreiche Grabgeleit sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Ww. Schlachtenrodt und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Buchen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Ww. Bernh. Berghaus nebst Kinder.

Trauerbriefe

werden schnell und billig
∴ angefertigt in der ∴
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Kappel

die beste aller
Schreibmaschinen
stets am Lager.
Alleinvertrieb:
C. L. Henrichs, Hagen i. Westf.
Wehringhauserstr. 41 ∴ Fernruf 2841

Bekanntmachung.

Für die diesjährige **öffentliche Schutzpockenimpfungen** werden folgende Termine festgesetzt:

Impf-Schulbezirk	Impflokal	Tag und Stunde der Impfung	Nachschau	ObErst-od Wiederimpflinge
Kierspe	Wirtschaft Kuhbier	26. Mai 1924, nachm. 3 Uhr	2. Juni 1924, nachm 3 Uhr	für Erst- u. Wiederimpfung
Vornberg	Wirtschaft Reininghaus-Grünenbaum	28 „ „ „ 6 „	4. „ „ „ 6 „	dto.
Höckinghausen	Wirtschaft Latsch-Höckinghausen	27. „ „ „ 3 „	3. „ „ „ 4 „	dto.
M.-Schmidthausen	Wirtschaft Funke-M.-Schmidthausen	27 „ „ „ 5 „	3. „ „ „ 5 „	dto
Berlen	Schule in Berken	28. „ „ „ 3½ „	4 „ „ „ 3½ „	dto.
Bollwerk	Schule in Bollwerk	28 „ „ „ 4½ „	4. „ „ „ 4½ „	dto.
Kierspe-Bhf	Schule in Kierspe-Bhf	26. „ „ „ 5 „	2. „ „ „ 5 „	dto.
Rönsahl	Schule in Rönsahl	30. „ „ „ 4 „	6. „ „ „ 4 „	dto.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, die ihre Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der später erfolgenden Nachprüfung entziehen, werden gemäß § 4 des Impfgesetzes vom 8 4. 1875 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß neben den amtlich angestellten Impfärzten auch jeder abprobierte Privatarzt zur Vornahme von Impfungen berechtigt ist

Kierspe, den 28 April 1924. **Der Amtmann.**

M.-G.-V. Rotthausen
(Leitung Herr Musikdirekt. W. Peters, Lüdenscheid.)
feiert am **25. d. Mts.** im Saale des Herrn Krefting Grünenbaum sein diesjähriges
Frühjahrsfest
bestehend aus:
Konzert und theatralischen Aufführungen
mit nachfolgendem **BALL.**
Anfang 4 Uhr nachm.
Unsere verehrlichen passiven und Ehrenmitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen. Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Geben
Herde u. Oefen
ab Lager Kierspe zu Fabrikpreisen ab.
Otto Haase & Co.
Kierspe, Telef. 181 Amt Meinerzhagen



Spazierstöcke
schöne neue Muster kaufen Sie preiswert bei
Wilhelm Bell jr., Halver.

Leinoel
doppelt gekocht
Bleiweis sowie alle Farben,
trocken u. streichfertig
empfiehlt
Halversche Med.-Drogerie
Carl Menke.

Zum möglichst sofortigen Eintritt suchen wir
1 geübten
Pressenarbeiter
für schwere Presse,
2 Fallhammerschmiede
für schweren Hammer,
1 Platzarbeiter.
Heinr. Jung & Co
Halver i. W.

Wir sind ständig Käufer von gutem
Roggen u. Hafer
zu den höchsten Tagespreisen.
Bürger & Lausberg,
Halver.
Telefon 326.

Weißquaste
Deckenbürsten u. Pinsel
empfiehlt
Halversche Med.-Drogerie
Carl Menke.

Dilettanten-Verein „Hohenzollern" Halver.

Am **Freitag, den 23. Mai** abends punkt 8½ Uhr
Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung wird bekannt gegeben.
Jedes aktive Mitglied muß erscheinen.
Der Vorstand.

Bienenzuchtverein Schmidthausen-Bommert.

Samstag, d. 24. Mai nachm. 5 Uhr bei Ernst Grafe Schmidthausen
Außerordentliche Gen.-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Zuckerverteilung.
2. **Gründung eines Obstbau-Vereins.**
3. Bienenwirtschaftliche Fragen.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich
Obstbaufreunde (auch Nichtmitglieder) werden hierdurch freundl. eingeladen.

Ziegenzucht-Verein Buschhausen.

Sonntag, d. 25. Mai nachm. 4½ Uhr bei Wirt Hulvershorn, **Anschlag**
Versammlung
Der Vorstand.

Fast neuer
Herd billig zu verk.
Schalksmühle,
Flaßkamp 56.